

lich hinter ihrem marxistisch-leninistischen Zentralkomitee und ihrem Ersten Sekretär, Genossen Erich Honecker.

Es entspricht jedoch der Dialektik der Entwicklung und des Kampfes, daß noch bis heute, bis hinein in den Prozeß der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, Überreste der alten kapitalistischen Gesellschaft im Denken und Handeln auch bei Mitgliedern der Partei weiter wirken. Um so mehr, als wir eben nicht abgekapselt in der Welt leben, nicht abgeschlossen sind von den vielgestaltigen Einflüssen des Gegners. Diese alten und überlebten Verhaltensweisen und die ständigen Einflüsse des Gegners dürfen weder über- noch unterschätzt werden.

Hinzu kommt, und auch das ist in der Arbeit der Parteikontrollkommissionen ständig zu beachten, daß nicht jedes Mitglied der Partei in der gleichen Weise Schritt hält mit den neuen Aufgaben, die uns die Entwicklung stellt, in das Wesen der Parteibeschlüsse eindringt und es als seine Parteipflicht ansieht, den ständig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Hohe Maßstäbe
beim Kampf um
die Erfüllung der
Parteibeschlüsse

Das alles kann, wenn die Partei nicht einen energischen Kampf dagegen führt und nicht eine kontinuierliche, auf hohem Niveau stehende Erziehungsarbeit leistet, den Prozeß der sozialistischen Bewußtseinsbildung hemmen und die heute alles entscheidende Aufgabe, die Durchsetzung einer konsequenten Partei-, Staats- und Arbeitsdisziplin als Einheit, wie sie erneut auf der 9. Tagung des Zentralkomitees gefordert wurde, erschweren. Die Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages erfordert von allen Mitgliedern der Partei ein höheres marxistisch-leninistisches Wissen, ein tiefes Eindringen in die gesellschaftlichen Verhältnisse und persönliche Vorbildwirkung im Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse, setzt also höhere Maßstäbe für jedes einzelne Mitglied.

Nach wie vor bleibt daher eine wichtige Seite der Parteiarbeit, daß sich die Parteileitungen, die Grundorganisationen der Partei mit Unterstützung der von den gewählten Leitungen berufenen Parteikontrollkommissionen mit jenen Mitgliedern und Kandidaten auseinandersetzen müssen, die durch ihr Verhalten die Einheit, Reinheit und Geschlossenheit der Partei verletzen und dadurch ihre Kampfkraft lähmen.

Es ist kein Zufall, daß auf der 9. Tagung des Zentralkomitees erneut auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen die bürgerliche Ideologie, gegen Sozialdemokratismus, Nationalismus und Antisowjetismus bis hin zum Maoismus verwiesen wurde.

Auch das Krimtreffen der Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder machte sichtbar, wie aus der Stellungnahme des Politbüros des ZK der SED hervorgeht, daß immer noch einflußreiche Kräfte der Politik der Entspannung entgegenwirken und das Wettrüsten forcieren. Es gilt, gegenüber der Politik dieser Kräfte stets wachsam zu sein und alle ihre Versuche, die positiven internationalen Veränderungen rückgängig machen zu wollen, zu vereiteln.

Die Erziehung der Mitglieder und Kandidaten der Partei und darüber hinaus der Angehörigen der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern und aller übrigen Werktätigen der DDR zu einem festen Klassenstandpunkt gehört daher zu jenen Aufgaben, die die Parteileitungen aller Ebenen täglich aufs neue zu lösen haben. Diese Erziehungsarbeit ist ein ständiger Prozeß, der eine kontinuierliche und beharrliche politisch-ideologische Arbeit erfordert.

Dabei haben die Organe der Parteikontrolle, wie sich das auch aus dem Statut ergibt, mitzuwirken, schonungslos alles Hemmende und das Voranschreiten der Partei Behindernde aufzudecken und dafür zu sorgen, daß die Einheit und Reinheit der Partei an keinem Ort in Frage gestellt wird.